**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 7

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### « Hotta » in memoriam

Freund Hotta ist gegangen . . . Um ewig auszuruhn. Und fo, wie er geschrieben, Will ich es weiter tun. Wir wollen sein gedenken Im Sauseschritt der Zeit, Drum sei der Berse erster Ihm hier zum Dant geweiht!

Schon ist ein Monat wieder Vom Weltfilm abgerollt. Manch' heitrer Tag uns lachte, Manch' Wetter hat gegrollt. Ein Nordlicht hat gezündet Als Factel, blutigrot. Will man das Wunder deuten, So heißt es: Krieg und Not!

Im fernen Often lodert's, In Spanien flammt es auf. Die Losung gellt: Vernichten! Der Tod nimmt feinen Lauf. Die "Zwischenfälle" spriegen, Die Judenfrage tobt, Derweil in Konferenzen Man rings den Frieden lobt.

Auch bei uns hierzulande Trübt vieles Sinn und Blick, Und drunter geht und drüber Der Wähler Politif. Der Bölkerbund als Torso Hält manches für fatal . . . Die Diskussion geht weiter . Wir find gottlob neutral!

Bedo.



Der Bundesrat gratulierte telegra= phisch dem holländischen Königshaus zur Geburt des Rindes der Kronprinzeffin.

Die schweiz. Industrie beschäftigte nach der neuesten Fabrikstatistik im letzten September zirka 360,000 Arbeiter gegen 310,000 im September 1936. Dank der Belebung der schweizerischen Exportindu= strie haben demnach unsere Fabriken 50,000 machte. Arbeiter neu einstellen können. Dazu kommt bei einem starken Rückgang der Kurzarbeit eine bedeutende Vermehrung des Arbeitseinkommens durch Bollbeschäftigung.

Das Bundesamt für Sozial = Jagdbann steht und das offene Gehiet vom versich erung seierte am 1. Februar Banngebiet aus immer mit Wild bevölkert das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. wird. Der erste Direktor war von 1912—1922 ber spätere schweizerische Gesandte in Berlin, Dr. H. Rüfenacht; von 1922 an liegt ten von Tannenwurzelftoden mittels Ched-

H. Giorgio, der mit großer Umsicht insbe= tronen nahm er in die Hand. sondere die Altersfürsorge leitet.

Eine außerordentliche April= session der Bundesversammlung soll zwischen der März= und Junisession einge= schoben werden zum Beginn der Beratung der Finanzvorlagen.

Die Straßenausgaben wurden in der ganzen Schweiz pro Straßenkilometer auf Fr. 3487 berechnet. Niedrige Rilometerbeiträge verzeichnen nicht nur landwirtschaftliche Kantone, sondern auch solche mit industriellem Einschlag oder vielen Städten wie Bern, Aargau, Thurgau, Waadt. Die größten Ausgaben pro Stra-Benkilometer weisen mit Baselstadt, Zürich und Genf die Kantone Glarus und Teffin auf.

Ein nationaler Kurzwellensender wird demnächst in der Gegend von Schwarzenburg erstellt. Es ift dies die erfte Groß= station, die in unserm Lande erbaut wird.

Im Aargau wurden während der Jaadfaison insgesamt 11,291 Stud Wild zur Strede gebracht gegenüber 11,870 im Jahr 1935. Das Haarwild überwiegt mit 7168 Stück beträchtlich gegenüber dem Federwild, und zwar stehen bei ersterem die Safen an der Spige der Abschußftatiftit. Es folgen Rehgeißen, Rebbode, Füchfe, Dachse usw.

Baselland verzeichnet eine Krise auf dem Liegenschaftsmartt, und zwar tritt diefe am ftärtften in den großen Gemeinden des Bezirks Arlesheim auf. Im Jahr 1936 mußten 177 Liegenschaften zwangsweise mit einer Gesamtgrundbelaftung von achteinhalb Millionen Franken verwertet wer-

In Auboden murde eine Rieseneiche ge= fällt, um Blat für das fünftige neue Safenbecken zu schaffen. Der Baum erreichte ein Alter von 170 Jahren und hatte einen Stockumfang von vier Metern. schen Dornach und Münchenstein murde eine unbekannte ca. 45 Jahre alte Frau von einem Bersonenzug überfahren.

Die Kirchgemeinde Rorschach erhielt ein Legat von Fr. 40,000, das der verftor= bene Privatier Morit Buob von Tübach für firchliche und charitative Zwecke ver-

Während der 14 Tage dauernden Hochwildjagd im Kanton Glarus sind 437 Gemfen geschoffen worden. Diefer Refordertrag wir dem Umstand zugeschrieben, daß etwa der fünfte Teil des Kantons unter

In der Gemeinde Emmen, Ranton Luzern, war Unton Eggler mit dem Spaldie Leitung in händen von Direktor Dr. ditpatronen beschäftigt. Den Rest der Ba- ferent war Berthoud, Neuenburg. Bundes-

Plöglich explodierte eine Patrone und riß ihm einen Arm weg.

Der Kanton Neuenburg hat nach der im Dezember 1937 durchgeführten Bolkszählung 118,441 Einwohner gegen 118,530 im Dezember 1936. — In einem Net des Abwartes der Schiffsremise des Seeklubs Neuenburg verwickelte sich ein großer Secht auf der Jagd nach kleinen Beiffischen mit den Zähnen, fodag er gefangen genommen werden fonnte. Er war 1,30 Meter lang und 35 Pfund schwer.

Der Monte Bré bei Locarno erlitt eine große Feuersbrunft, die in feinen Waldungen ausbrach. Vier große Feuerschlangen zogen sich von der Mitte des Berges bis zum Gipfel und bedrohten die Ortschaften und Hotels.

Die modernste Orgel in der Schweiz wurde in der Kirche von Neukirch an der Thur eingeweiht. Es handelt sich um eine Hammondorgel, eine amerikanische Erfindung, bei der die Töne auf elektromagnetischem Wege erzeugt werden.

In Laufanne fturzte der 23 Jahre alte Ernft Bufenhart beim Stifahren und erlitt einen Schädelbruch, an deffen Folgen er im Spital gestorben ift.

In Siders (Graubunden) wird ein Bavillon für Tuberkulosefürsorge im Betrage von Fr. 177,000 erftellt.

Beim hofpiz des Großen St. Bern= hard ging eine Lawine nieder, die am Hofpig einigen Schaden anrichtete. Durch den Druck der Lawine murde die fast einen Meter dice Eisdede auf dem See an mehreren Stellen durchbrochen. Evolena murde ein 34jähriger Wegmacher von einem niederfallenden Baum getroffen. Er erlag unmittelbar darauf fei= nen Verletzungen.

Auf der Strafe Balchwil = 3 ug ge= riet das Auto eines Geschäftsinhabers ins Schleudern und fiel dabei in den Zuger= fee. Die beiden Insaffen retteten sich durch die Deffnung der zertrümmerten Windschutscheibe. Der Mitfahrer erlitt Rippen= brüche.

Bom Bahnhofplat Zürich weg startete der 25jährige Geher Fritz Steininger aus Arbon zu einem 20,000 Kilometer-Marsch nach Tosio. Steininger beabsichtigt, über Frankreich, Italien, Griechenland, Türfei, Persien, Afgbanistan, Britisch Insbien, Französsisch Indochina und China Tosio im Herbst 1939 zu erreichen, um den ausgesetten Preis zu erringen.

Die Bundesversammlung trat Montag den 7. Februar zur ersten Sitzung der für die Behandlung des neuen Bundesbahngesetzes bestimmten Extrasession zusammen. Das deutsche Kommissionsreferat erstattete Gafner, Bern; welscher Re-

rat Bilet gab einen Ueberblick über den wendig werden. Gine freifinnige Interpelganzen Fragenkompler, indem er zusammenfassend die große militärische, wirtschaftliche, finanzielle und soziale Bedeutung des dem Parlament unterbreiteten Werkes hervorhob. Das Eintreten auf die Vorlage mar unbestritten.



Der Große Rat des Kantons Bern begann in seiner außerordentlichen Winterfession mit der zweiten Lesung des Gastswirtschaftsgesetzes. In der Detailberatung wurde ein Antrag, die Bastentgebühren sür gemeinnützige alkoholsreie Betriebe auf 10 bis 200 Franken zu er-mäßigen, angenommen. Neu eingeführt wurde ein Berbot des Alfoholausschankes an Personen, die infolge übermäßigem Alfoholgenuß unterstützungsbedürftig ge= worden sind. Ein absolutes Berbot des Altoholausschankes an Kinder wurde abgelehnt. Besondere Beluftigungen an hohen Feiertagen bleiben weiterhin verboten. Der Wirtschaftsschluß um Mitternacht an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen murbe entgegen anderslautenden Anträgen beibehalten. Am Mittwoch vormittag wurde die Beratung des neuen Wirtschaftsgesetzes beendet; dieses wurde hierauf mit 149 gegen eine Stimme bei einigen jungbäuer= lichen Enthaltungen angenommen. Daraufhin murde das Gesetz über das Sal3= regal in zweiter Lesung durchberaten. Es sieht einen Salzpreis von 25 Rp. vor und verzichtet auf verbilligtes Viehsalz. Aus dem Ertrag wird an den Verein "Für das Alter" auf bäuerlichen Antrag ein erhöhter Beitrag von Fr. 200,000 entrichtet. Anschließend zog der Rat das neue Gesek über die Finanzvermaltung in Beratung, das eine einfachere und übersicht= lichere Staatsrechnung, eine Neubewer-tung des Staatsvermögens, sowie eine geschmeidigere Finanzgebarung im öffent= lichen haushalt ermöglichen foll. Bur zweiten Lesung wird eine weitere außerordent= liche Seffion, voraussichtlich im Marg not- die Einwohnergemeinde.

lation betreffend Ausbau der fan= tonalen Kriminalpolizei im Hinblick auf verschiedene unaufgeklärte tonalen Straftaten murde in bejahendem Sinn beantwortet. Eine bäuerliche einfache Anfrage betreffs Regelung des Lie= genschaftshandels wurde mit der Anfündigung einer darauf bezüglichen Berordnung erledigt. Bon freisinniger Seite wurde eine Motion betreffend authentische Auslegung der Besteuerung von tapitalisierten Bensionen ge-fordert mit Rücksicht auf die geänderte bundesgerichtliche Praxis; sie wurde vom Rate erheblich erklärt. Bon fozialdemokra= tischer Seite murde über die Steuerhinterziehungspragis sogenannter Treuhän = ber interpessiert. Die Regierung versprach energisches Vorgehen und Aufstellung von Strafbestimmungen im kantonalen Einfüh= rungsgeset zum eidg. Strafgesethuch. Als lettes Geschäft murde das Defret über die Bermendung der Beiträge gur Förderung des Schutes gegen Brandschäden behandelt. Es wurde gutgeheißen und tritt sofort in Kraft.

Bei der Rälte fand ein Bauer eine Rohrdommel, die auf dem Wohlense efeftgefroren mar. Der prächtige Bogel scheint von der Rälte überrascht worden zu sein.

In Köniz verstarb Robert Bähler, Bivilstandsbeamter, ein pflichttreuer Beamter und origineller Mensch.

Die älteste Einwohnerin von Langen= thal, Frau Karoline Gräub, ist im Alter von 94 Jahren verschieden. Sie war die Witme des 1878 in Biel verftorbenen Fürsprechers Chr. Gräub, Regierungsstatthal=

In Niederbipp tonnte eine 20jäh= rige Frau verhaftet werden, die seit einiger Beit auf betrügerische Beise Baren aus verschiedenen Geschäften bezog. Ferner wurde, in turzer Zeit zu wiederholten maein Einbruchsdiebstahl begangen. Diesmal wurde in der Konfumfiliale Dürrmühle eingebrochen.

Die Wafferverforgungsgenoffenschaft Ballismil=Bipp beschlof die fäufliche Abtretung der Wasserversorgung an

Bei Rirch berg fturzte zwischen Bilbringen und Sandeggen ein Militärflugzeug ab, das in eine Hochspannungsleitung geraten war. Die beiden Berunglückten, Oberleutnant Huber aus Thun, Flugzeug= führer, und Beobachter Zuber aus Gerla-fingen konnten erst eine Stunde nach dem Absturz schwer verletzt geborgen werden.

Dem Bostauto Rüeggisberg= Thurnen murde durch den Sturm das Schiebdach weggeriffen, fodaß die Baffagiere genötigt waren, im Wagen die Schirme aufzuspannen.

In Spiez und Spiezwiler sind dant der Subventionen für Bebäuderenovationen verschiedene bemerkenswerte Arbeiten ausgeführt worden, wie die Renovation der Gafthöfe zur "Heimat" und zum "Kreuz", und in Spiezwiler des "Bären", des ältesten Gasthofes des Ortes, der ursprünglich zur Schloßberrschaft gehörte. -Ein junger Spiezer fährt als Stilehrer nach Amerika, nämlich Hr. Luginbühl. Er wurde von der schweiz. Verkehrszentrale als Stilehrer nach den noch jungen Wintersportpläten in den Bereinigten Staaten engagiert.

Letter Tage find es 50 Jahre her, daß das Wetterhorn erstmals bestiegen wurde, und zwar von Ulrich Steudler, nachmaligem Regierungsstatthalter, Ingenieur Gerber von Bern und dem berühmten Bergführer Melchior Underegg.

In Interlaten vollendete Jatob Saeberli, Oberzugführer der Berner Oberlandbahnen sein fünfzigstes Arbeitsjahr im Eisenbahndienst.

In Wengen scheute ein vor einen Schlitten angespanntes Pferd und überrannte drei Kurgäste, wobei ein vierjähriges Töchterchen ziemlich schwer verlett murde.

In Biel haben die Berkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahr um nahezu 50 Prozent zugenommen. Die Zahl der verletzen Versonen stieg um 46 Prozent. Verursacher der Unfälle waren in114 Fällen Automobile, in 92 Fahrräder und in 16 Fällen Fußgänger.

Im ann erhält eine neue Dampfichiffländte, und zwar kommt sie ungefähr 150 Meter weiter östlich vom heutigen Schiffsdamm zu stehen. Zugleich sollen auch zwei Ruderbootanlegepläte geschaffen merden.



Der lokale Arbeitsmarkt wies im Januar keine besonderen Beränderungen auf. Es waren auf Ende des Monats ins gesamt 3153 Stellensuchende angemeldet, wovon 3006 Männer und 147 Frauen. Im Baugewerbe beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen trog Wiederaufnahme unterbro chener Arbeiten noch immer auf 1700. Das zu kommen noch 161 Holzarbeiter und 426 Metallarbeiter.

Ende Januar wurde in eine Belound Motorradbandlung eingebrochen; dabei murden neue Fahrräder, eine Handbohrmaschine und anderes entwendet.



Wir empfehlen uns zur Uebernahme guter

auf bernischen Grundbesitz zu günstigen Zinsbedingungen. Auskunft erteilt bereitwilligst die Direktion

# (ANTONALBANK VON BERN

Eine neuartige Parkordnung ift versuchsweise geschaffen worden. In der Aarbergergasse, Neuengasse und Schauplatzgasse darf grundsätzlich nur auf einer Seite geparkt werden und zwar an ungeraden Kalendertagen auf der Straßenseite mit den ungeraden hausnummern, und an den geraden Kalendertagen nur auf der Seite mit den geraden Hausnummern.

Für die Gärtnerstelle des in der Schoßhalde im Bau begriffenen Knaben waisenhauses haben sich 142 Bewerber gemeldet.

Herr Kurt von Fischer von Bern hat an der philosophischen Fakultät I der Unieversität die Doktorprüfung bestanden.

Ein tödlicher Berkehrsunfall ereignete sich am Schanzenstutz bei der Einmündung der Stadtbachstraße. Bon der Länggasse ber suhr ein Bersonenauto stadtwärts, hinter dem sich ein 14jähriger Schüller auf seinem Belo besand, der in rascher Fahrt in die Stadtbachstraße einbiegen wollte. In diesem Augenblick fam von der Stadt her ein zweites Auto und erfaßte den Knaben. Durch den Zusammenprasszessplitterte eine Wagenscheit; ein Splitter drang dem Knaben in den Hals, sodaß er sofort tot war.

Im Oftguartier wurde als jüngster Zweig kirchlicher Tätigkeit ein Krankenpslegeverein gegründet. Gleich zum Anfang haben sich 100 Mitglieder zusammengesunden. Als erster Bräsident amtet Herr Pfarerer Bäschlin von der Nydeck-Gemeinde. Zweck des Bereins ist die Anstellung einer Krankenschwester.

Herr Pfarrer Andres, der unvergessene Seelsorger des Breitenrainguartiers, ist dieser Tage in hohem Alter verstorben. Wit den "Guten Schriften", ist sein Name insosern innig verknüpft, als der Berstorbene seit Jahrzehnten Präsident des Bereins für deren Berbreitung war. An seiner überaus zahlreich besuchten Trauerseier sprach Herr Pfarrer Mathis, sein Amtsnachfolger an der Johanneskirche von seiner rastlosen Arbeit. Herr Dr. H. Khyn sprach für den bernischen Berein guter Schriften und Herr a. Pfarrer Lörtscher sür die Studentenverdindung "Helvetia". Der Männerchor Nordquartier ehrte seinen Förderer mit zwei schönen Gesängen.

### + Pfarrer Hans J. Andres

Im hohen Alter von 89 Jahren ist am 31. Januar letzthin Herr H. J. Andres, gewesener Seelsorger der Johannes-Kirchgemeinde in Bern gestorben. Er wurde am 12. Februar 1849 in Buttenried (Amt Laupen) geboren, wo sein Vater Lehrer und Bauer war. Nachdem er der väterlichen Schulstube entwachsen war, besuchte er die Sekundarschule in Uetligen, dann die Berner Kantonsschule, um sich nach bestandener Matura dem Theologiestudium an den Hochschulen in Bern und Jena zu widmen. Nach glänzend bestandener Staatsprüfung war er zuerst in Laupen, dann in Zofingen als Seelsorger tätig. 1887 wurde er als Pfarrer nach Münchenbuchsee und zugleich als Religionslehrer an das Staatsseminar in Hofwil gewählt. Wie schon in Zofingen regte er auch hier die Gründung eines Bezirksspitals an. Im Jahr 1894 wurde Pfarrer Andres an die neuentstandene Johannes-Kirchgemeinde in Bern berufen. Wie in allen seinen frühern Wirkungskeisen entfaltete er auch hier bald eine weitreichende öffentliche Tätigkeit. Er war wäh-



† Pfarrer Hans J. Andres

rend langen Jahren Religionslehrer an der Literarschule des städtischen Gymnasiums und am Oberseminar und leitete als Vorsitzender den Verein zur Verbreitung guter Schriften in Bern, der in den 30 Jahren seiner Leitung über fünfeinhalb Millionen Hefte herausgab zu Nutz und Frommen des schweizerischen Volkstums. Es kamen ihm bei diesem vielgestaltigen Wirken sein reiches pädagogisches und literarisches Wissen und seine grossen formalen Fähigkeiten sehr zustatten.

Pfarrer Andres war ein Volksmann in des Wortes bester Bedeutung. Seine ganze Persönlichkeit strahlte Menschenfreundlichkeit und Wohlwollen aus. Das erfuhren dankbar die unzähligen Hilfe- und Ratsuchenden seiner Gemeinde, die bei ihm ein- und ausgingen. Lehrerund Elternschaft der Breitenrain-Spitalackerschule erinnern sich auch in Dankbarkeit seiner Verdienste um ihre Schulanstalt als langjähriges Mitglied und Präsident der Schulkommission.

Als Theologe stand Pfarrer Andres auf dem linken Flügel. Er war einer der Begründer und Führer der Reformpartei. Doch war er nicht doktrinär eingestellt, sondern immer zur Zusammenarbeit auch mit Andersgesinnten be-

Wie sehr er mit seinem Volke verbunden war, bezeugt sein Erinnerungsbuch "Fallende Blätter", das er nach seinem Rücktritt vom Pfarramt 1918 in der Musse eines von Beschwerden aller Art nicht verschonten Lebensabends verfasste und in dem er zu den Zeitereignissen mit lebhafter innerer Anteilnahme und kluger Einsicht Stellung nahm. Seine letzten Tage verbrachte er in der treuen Pflege der Berner Diakonissen in der "Favorite".

### + Gerichtspräsident W. Lehmann

Der Ende Dezember letzthin im Alter von noch nicht 44 Jahren verstorbene Fürsprecher W. Lehmann, Gerichtspräsident in Bern, war 1894 in Oey bei Diemtigen geboren. Er besuchte die stadtbernischen Schulen und studierte dann an der Berner Hochschule, wo er sich 1919 auch sein Diplom als bernischer Fürsprecher erwarb. 1920 wurde er Sekretär im Amtshaus, und schon ein Jahr später wurde er nach Vorschlag der sozialdemokratischen Partei, deren überzeugtes Mitglied er war, als Präsident des Richteramtes IV gewählt. Der junge Richter erfüllte sein schweres Amt mit strenger Gewissenhaftigkeit und Unparteilich-



† Gerichtspräsident W. Lehmann

keit. Nie hat er in der Ausübung seiner Pflichten die Parteipolitik mitsprechen lassen. Doch liess er auch nie in seinen Entscheiden den sozial fühlenden Menschen vermissen, der für die vom Schicksal Verfolgten das nötige Verständnis aufbringen konnte.

Vor kurzem vertauschte Gerichtspräsident Lehmann das Amt eines Untersuchungsrichters, das er mit grossem Erfolg versehen hatte, mit dem Posten eines Polizei- und Einzelrichters. Auch an dieser Stelle bewährte sich seine persönliche und juristische Tüchtigkeit. Sein unerwartet früher Tod riss eine recht empfindliche Lücke in den Beamtenstab des Berner Amtshauses. Gerichtspräsident Lehmann hinterlässt eine Witwe und zwei Söhne von 16 und 17½ Jahren.

## Zeugen bernischer Vergangenheit

(Bur Ausstellung im Gewerbemuseum.)

Am 20. Februar nächsthin hat das Bernervolf darüber abzustimmen, ob das Staatsarchiv ein neues und seinen Schägen würdiges Heim erhalten soll oder nicht. Wir nehmen an, daß es die Frage mehrheitlich bejahen wird. Denn die Kaumnot im gegenwärtigen Archiv ist evident, die Dotumenten- und Aftensülle ist in unzulänglicher Beise verstaut; absolute Sicherheit kann dort nicht gewährleistet werden. Das Bernervolf hat aber je und je Sinn sür die Notwendigkeiten seines Staates gezeigt, namentlich wenn es galt, zum bernischen Staatsgedanken zu stehen. Und das Archiv ist fein unwesentlicher Teil davon.

Das Projekt für den Neubau ist gegenwärtig im Gewerbemuseum (Kornhaus) ausgestellt. Das alte Archivgebäude soll abgebrochen und an seiner Stelle soll, mit Einbezug zwei weiterer Häuser an der Bostgasse, ein neues, wesentlich größeres geseht werden. Für einen späteren Zeitpunkt ist auch der Umbau des Rathauses vorgesehen. Es soll im Sinne der früheren rein gotischen Gestaltung erneuert werden. Verfasser des Projektes ist der leider zu früh verstorbene Architekt Karl Indermüble.

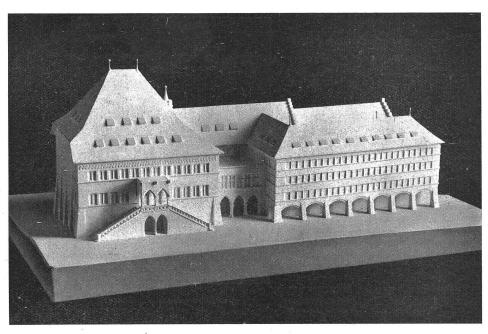
Es war ein glücklicher Gedanke, auf den

Anlaß der Abstimmung hin dem Bernervolke mit einer Ausstellung Einblick in die Schähe des Staatsarchives zu gewähren. Zur Eröffnung dieser Ausstellung von "Zeugen bernischer Bergangenheit" konnte Herr Kegierungsrat Johals Gäste die Bertreter der kantonalen und städtischen Behörden, die der städtischen Schulen und der Pressenzischen. Herr Staatsarchiebegrüßen. Herr Staatsarchiebegrüßen. Ver Stäatsarchieben Ausbau und die einzelnen Objekte der Ausstellung.

In Schaufästen und an den Wänden sieht man zunächst die Zeugen des Wachstums des bernischen Staates: Pfande und Kausseises aus seinen Unfängen, d. h. von 1350—1450. Alle die Feudalherren, die ihre Herschaftsrechte an die Stadt abetreten mußten, sind hier mit Unterschrift und Siegel vertreten, z. B. die Herren von Weißenburg, die von Brandis, von Thurn, von Scharnachtal, von Kyburg, um nur die aus dem Obersand zu

nur die aus dem Oberland zu nennen. Die Burgen und Schlösser dieser Herrschaften sind in alten bildlichen Darstellungen an der Wand zu sehen. Viele von ihnen wie Ringgenberg, Unspunnen, Tellenburg, Felsenburg, zeugen noch heute als Kuinen von den Zeiten bernischer Tattraft. Mit besonderem Interesse betrachten wir Urkunden und Siegel der beiden berühmtesten Männer des alten Bern, des Kudolf von Erlach, Siegers von Laupen, und des Adrian von Bubenberg, des tapferen Verteidigers von Murten. Roch älter als die eben genannten Pergamente sind die Stiftungsurfunden der Klöster Frienisberg, Trub, St. Johannsen, Gottstatt, Fraubrunnen, Interlafen, die auch ausgestellt sind. Sie reichen in die vorbernische Zeit zurück.

Die zweite Dokumentengruppe umfaßt die Freiheits = briefe. Boran die berühmte, fast berüchtigte (weil mahrschein= lich gefälschte) Goldene Handveste mit ihrem schweren Goldsiegel. Dann die diversen königlichen und kaiserlichen Bestätigungen dieser Urfunde, in denen die Berner ihre Gelbst= regierungsrechte niedergelegt hatten. Es sind insgesamt 16 ehr= furchtsheischende pergamentene Briefe mit zum Teil prachtvollen Siegeln und Schriften, alle wunderbar erhalten. Mit ihren Daten von 1218 an bis 1487 (soll wohl heißen 1489! d. i. König Maximilians Regierungsantritt) und den Namenszügen der Könige: Friedrich II., Wilhelm v. Holland, Kud. v: Habsburg, Adolf v. Kassau, Albrecht v. Desterreich, Heinrich v. Luxemburg, Friedrich d. Schönen, Karl IV., Wenzel v. Böhmen, Ruprecht v. d. Pfalz, Sigismund v. Luxemburg, Friedrich III. v. Dester-reich und Maximilian v. Desterreich, wecken diese Dokumente drei Jahrhunderte deutscher Geschichte und die Zeit, da die Eidgenosesenschaft noch dem Reiche zugezählt wurde, aus tieser Vergangenheit auf. Die fast lückenlose Reihe königlicher Bestätigungen ftellen der diplomatischen Tüchtigkeit unserer Borväter ein ehrendes Zeugnis aus. Aber auch ihrer Tatkraft und Opferbereitschaft. Denn oft genug mußten diese Freiheitsrechte mit dem Einsat des Lebens erstritten werden. Nach den Schwabenkriegen hören bekanntlich diese Bestätigungen auf, da ja seit dem Frieden von Basel (Sept. 1499) von einer Zugehörigkeit zum Reich nicht mehr die Rede war.



Projekt eines Neubaues des bernischen Staatsarchivs und eines Umbaues des Rathauses.

Nicht minder eindrucksvoll durch die imponierende Gewichtigfeit ihrer Inhalte, den Prunk ihrer Siegel und die Schönheit ihrer Schriften ist die dritte Gruppe von Dokumenten, die Berns Bündnisse mit den andern eidgenössischen Orten und mit den Verbündeten zusammensaßt. Sie geben wiederum Kunde von Berns geschickter Territorials und Bündnispolitik, bei der es eigentlich sast nie Fehlschläge und Kückschitte gab. Beseichnend ist schon das erste Dokument dieser Urt, der Bund von 1353. Er trägt außer dem Berner Siegel nur die der Urkantone. Bern band sich nur an die tapferen Freunde von 1339 und behielt sich im übrigen volle Bewegungsfreiheit vor.

Zu den gewichtigften Schägen des Archios gehören auch jene in Vitrinen zur Schau gestellten Bücher, die dem Alltagsbetrieb der Berner Regierung von dazumal dienten. Da ist einmal die ehrwürdige Katsbibel, auf die die Großen und Kleinen Käte und all die andern staatlichen Funktionäre ihre Hand legen mußten, wenn sie vereidigt wurden. Da ist serner das vielzitierte Missi is en buch, in das alle Briefe nach auswärts handschriftlich fopiert wurden. Wir sehen es aufgeschlagen auf der Seite, die den schässschweren Absagebrief an Karl den Kühnen enthält. Weiter ist da das Spruch vuch mit den Eintragungen aller Beschlüsse und Beroodnungen der Regierung. Sind da die kaligraphischen Meisterwerke von Seckelsmeist und gen und andere Kostbarkeiten mehr. Es versohnt sich, diese Schäße in Augenschein zu nehmen.

Es verlohnt sich, diese Schäße in Augenschein zu nehmen. Wenn sie auch nicht von Gold und mit Edelsteinen geziert sind, wie etwa die Schäße in einer monarchischen Schaßkammer, wie man sie in den Hauptstädten jenseits der Schweizergrenze bewundern kann, so haben sie für uns Bürger eines freien und glücklichen Landes umso höbere Bedeutung. Sie haben die idealen und realen Werte schassen helsen, in deren Genuß wir uns gottlob heute noch besinden. Wer weiß, ob sie uns morgen nicht schon bestritten werden! Angesichts einer Zukunst, die alles historisch Gewordene in Frage stellt, wollen wir uns dankbar der wußt werden, was sür unbezahlbare Freiheitswerte uns den Vergangenheit überliesert hat. Unsere Dankbarteit soll sich auch den Dofumentenschäßen gegenüber auswirfen, die am 20. Februar ein neues Heim erhalten sollen.

Die bequemen
StrubVasanound ProthosSchuhe

FUR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT AG. Marktgasse 22, Bern